

Unbedingt auf die Fußnoten achten!

Aufgabenstellung:

1. Formuliere den Hauptgedanken des Textes und stelle den Fall „Ina erobert sich ihre Welt“ *gezielt*¹ strukturiert dar.
2. Stelle *im Blick auf die weiteren Überlegungen*² die Theorie Jean Piagets *gezielt*³ dar.
3. Belege (3.1) im Detail, wo Inas Verhalten in der Phasentheorie Jean Piagets bereits angelangt ist und prüfe (3.2), ob nach Piaget die Großmutter mit ihrer Sicht von Zufall⁴ und Wahllosigkeit⁵ richtig liegt.
4. Ziehe *aus den erfolgten Überlegungen* Konsequenzen, indem du zwei Ratschläge für Erzieher entwirfst.

Die kursiv gedruckten Aufgabenteile würden in einer Abiturklausur so nicht stehen, dennoch wäre genau das, was sie fordern, unausgesprochen dringlich verlangt, da insgesamt ein in sich stimmiger Fachaufsatz entstehen soll.

Ina erobert ihre Welt⁶

Wie sich Kinder von Geburt an ihre Welt erobern, ist immer wieder ein faszinierendes Thema, nicht nur für Eltern, sondern auch für Pädagogen und Psychologen. Immer wieder werden Eltern, Großeltern und andere Erzieher interviewt und gebeten, ihre Beobachtungen mitzuteilen.

Hier der Auszug aus einem Interview, in dem Mutter und Oma der kleinen Ina aus ihrer Sicht über deren Entwicklung sprechen.

Oma: Schon beachtenswert, Ina ist offensichtlich unzufrieden, wenn sie auf ihrer Krabbeldecke liegt und nicht alle Spielsachen um sie herum verstreut sind, obwohl ich gerade so schön aufgeräumt habe. Man ahnt schon jetzt, dass man bei dem Mädchen aufpassen muss, dass es nicht zu einer nervenden Quenglerin wird.

Mutter: Mama, versteh' doch, Ina ist es langweilig, sie hat nichts zu tun. Sie möchte nach Dingen greifen und ihre Welt erkunden.

Oma: Ja, reicht denn da nicht ein Spielzeug. Man hört heute so viel vom Thema Reizüberflutung. Bei den vielen Dingen, die du ihr gekauft hast, weiß das Kind doch gar nicht mehr, wo es aufhören und beginnen soll, wie soll es da lernen, sich zu konzentrieren.

Interviewer: *Haben Sie den auch schon einmal beobachtet, wie Ina mit den vielen Gegenständen auf ihrer Spieldecke umgeht?*

Oma: Da kann ich kein System erkennen – nur, dass alles irgendwie wahllos angegrapscht wird, ganz typisch für unsere heutige Zeit. Der Zufall führt die Regie.

Mutter: Mama, das kann man doch so nicht sagen. Hast du nicht beobachtet, dass Ina zunächst alle Dinge, die sie erreichen konnte, in den Mund gesteckt hat und man deutlich erkennen konnte, dass sie alles, was ihr angenehm war, immer wieder in den Mund genommen hat, die anderen Dinge hat sie danach eindeutig gemieden.

Merkt du da nicht, dass das Kind, so klein es ist, erste Orientierung in seiner kleinen Welt gewinnt.

Oma: Was du da immer so beobachtest. Ich liebe meine Enkeltochter ja auch, aber dein Mutterstolz verklärt deinen Blick arg: „Weltorientierung“? Das ist was für Philosophen, wir sprechen hier über ein hilfloses Baby. Deine Kind braucht Nahrung, Ruhe, keine Reizüberflutung und vor allem muss es sich daran gewöhnen, zu regelmäßigen Zeiten ins Bettchen zu kommen und zu schlafen. Das Kind muss in geregelten Bahnen erzogen werden, wir dürfen nichts dem Zufall überlassen.

Mutter: Aber denke doch mal aus Inas Perspektive. Ich finde es interessant, wie das Kind die Dingen nach annehm und unangenehm zu unterscheiden lernt und sich das ganz offenbar merkt. – Aber das ist nicht das Einzige, es geht ja weiter. Sie steckt zwar noch vieles in den Mund, aber nun nimmt sie sich auch zunehmend die Sachen und schüttelt sie kräftig. Die lila Rassel, die ihr nicht so toll schmeckte, macht aber beim Schütteln einen Ton, der ihr, wie ihr strahlendes Lächeln deutlich zeigt, sehr gut gefällt. Jetzt greift sie viel häufiger nach der Rassel. Man könnte fast sagen, sie experimentiert mit den Dingen. – Außerdem, als sie kürzlich weinte, habe ich ihr die Rassel gegeben, sie lächelte und wurde ruhig.

Oma: Jetzt auch noch Experimentieren!? Als sie die große Decke, wie die Rassel schütteln wollte, hast du ja gesehen, dass das ein völlig unsinniges „Experiment“ war. Zum Schütteln ist die Decke viel zu groß. Das ist alles systemlos, das ist reiner Zufall, nichts mit Absicht.

Mutter: Sie hat dabei aber herausgefunden, dass man die Decke so heranziehen kann und es kuschelig wird. Genauo hat sie ihre Plastikente schütteln wollen und beim festen Zugreifen festgestellt, dass sie dann süß quietscht. Das wiederholt sie nun, weil es ihr Spaß macht. Und dann hat sie versucht, die Rassel zu drücken, was aber zu nichts geführt hat.

Oma: Ist das jetzt wieder Welteroberung?

Mutter: Sei nicht immer so schnippisch. Du opponierst doch jetzt nur, weil ich das sage. Das kennen wir doch schon seit Jahrzehnten.

Oma: Das sollten wir jetzt hier nicht diskutieren. Es geht ja um Ina.

Mutter: Genau. Und deswegen bin ich dir immer noch böse, dass du Ina die geliebte Rassel so weit weg gelegt hast, dass sie sie nicht erreichen konnte. Ina hat geweint. Und du hast nur gesagt: „Irgendwann muss das Kind ja das Krabbeln lernen.“ Man kann doch bei Ina klar sehen, dass das Krabbeln noch gar nicht geht. Sie müsste sich erst einmal auf dem Bauch liegend vorne mit den Händen und hinten mit den Beinen hoch drücken können. Das kommt aber erst viel später.

Interviewer: *Da hätte ich aber, wenn ich richtig verstanden habe, was Ina schon alles kann, einen Hinweis, was Ina schon bald können könnte, wenn es darum geht an entfernte Dinge auf ihrer Kuscheldecke zu kommen.*

Mutter: Ja, jetzt, wo Sie es sagen, fällt es mir auch auf: Man müsste die Rassel ganz einfach auf die Decke legen und wenn sie die Decke, die sie ja so gerne hat, an sich heranzieht, dann lernt sie diese als Werkzeug zu benutzen, um an die geliebte Rassel zu kommen.

95

Viel Erfolg!

Auf der Rückseite:

Operatorenliste = Liste der Tätigkeitsanweisungen in den Aufgaben

¹ Gezielt meint: Unnötiges weglassen und Konzentration auf das für die folgenden Überlegungen von 2 bis 4 Wichtige.

² Das betrifft 3. und 4.

³ s.o. ¹)

⁴ Vergl. hieselbst Z. 28, Z. 45 und Z. 63

⁵ Vergl. hieselbst Z. 27

⁶ Autor: Peter Löcher (Essen 2013)